

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S pr. Zeile,
hier und im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 17. Juli 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Potsdam, 14. Juli. Dem Kaiser ist abermals ein Urenkel geboren: Prinzessin Wilhelm wurde heute 2/4 Uhr Nachmittags von einem Prinzen glücklich entbunden.

Der Reichstag beschloß bekanntlich in seiner Sitzung vom 6. Juni v. J., die bei ihm eingegangenen 28 Petitionen gegen das Schutzpockengesetz dem Reichskanzler zur Kenntnissnahme zu überreichen mit dem Ersuchen, durch eine einzusetzende Kommission von Sachverständigen den physiologischen und pathologischen Stand der Impffrage festzustellen, die dabei möglichen Kautelen zu prüfen und Sicherheitsmaßregeln vorzuschlagen, ev. unter Einführung nur thierischer Lymphe für die Impfung, sowie auf Grund obligatorischer Anzeigepflicht eine brauchbare Impfstoffherbeizuführen. Dieser Beschluß ist seitens des Bundesraths dem Reichskanzler überwiesen worden, und der Letztere hat bereits, wie es heißt, Anweisung zur Berufung einer Sachverständigenkommission gegeben.

Der Reichsanzeiger publicirt das Inkrafttreten des Reichsversicherungsgesetzes sowie die Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe. Damit empfinden wir zum ersten Male das Inseltreten dieser großen Institution, welche bestimmt ist, Bahn zu brechen auf einem bisher von keinem Staate betretenen Gebiete. Es ist gar nicht so lange her, da war Deutschland der Spott aller Völker nicht nur in Bezug auf seine auswärtige Vertretung, sondern auch in Bezug auf seine inneren Verhältnisse, Vielregiererei und sociale Zustände. Wie hat sich das alles seit 25 Jahren verändert! Derselbe Mann, welcher dem Deutschen Reich nach Außen ein nie dagewesenes Ansehen verschaffte, hat mit einer großartigen Vielseitigkeit des Genies auch die innere Politik und das sociale Leben des Volkes auf Bahnen gelenkt, welche vom Auslande bewundert und gleichfalls beschritten werden. Wie oft war der Vorwurf ausgesprochen worden, daß Preußen als Militärstaat wenig oder gar nichts für die Industrie und die Arbeiter gethan habe, und nun finden wir dasselbe Land, resp. Deutschland an der Spitze der industriellen und der Arbeiterbewegung marschirend. Lernen wir daraus, daß der Wille alles kann und wünschen wir, daß diese Aera des Willens sich auf die ganze Zukunft der deutschen Geschichte übertragen möge. (F. Journ.)

In jüngster Zeit ist auch über die Entsendung von Deputationen dieser Art an den großen Manövern des Auslandes Beschluß gefaßt worden. Es werden an der Spitze der zu entsendenden Offiziere

stehen: für die Manöver der französischen Armee: der Generalleutnant v. Heudud, Commandeur der Cavallerie-Division des 15. Armeekorps (Reg.); für die Manöver der russischen Armee: Generalleutnant von Leszcynski, Commandeur der 15. Division (Rdn); für die Manöver der österreichischen Armee: der Generalmajor v. Gänisch, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium.

Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck ist dem Vernehmen nach ein zufriedenstellendes und der stille Landaufenthalt in Varzin wirkt sehr günstig. — Das kgl. Handschreiben, durch welches dem preuß. Staatsminister v. Bötticher die Domherrenwürde verliehen worden ist, soll in äußerst gnädigen Ausdrücken abgefaßt sein und eine besondere Bemerkung enthalten über die Verdienste des Ministers um das Unfallversicherungsgesetz.

Oesterreich.

Bukarest, 15. Juli. Die vereinigte Opposition berief für gestern eine öffentliche Versammlung und vertheilte zur Empörung auffordernde Proklamationen. Mehrere Reden mit Angriffen auf die Regierung wurden gehalten. Bernesco stieß Beschimpfungen und heftige Drohungen gegen den König aus. In Folge energischer Protestes vor Seiten eines großen Theiles der Anwesenden entstand eine Rauserei, welche sich bis zur Straße und vor das Lokal des konservativen Klubs fortsetzte. Mehrere Anhänger der Opposition, welche den Revolver gebrauchten, ohne indeß Jemanden zu verwunden, wurden von der Menge übel zugerichtet. Die Polizei schritt ein, um dieselben vor Mißhandlungen Seitens der Menge zu beschützen, welche in den konservativen Klub eindringen wollte. Die Ordnung wurde bald wieder hergestellt.

Frankreich.

Paris, 15. Juli, Mittags. Seit gestern Abend sind in Marseille 35 und in Toulon 13 Personen an der Cholera gestorben.

Socialistisches Meeting. In der Salle Favie (Belleville) hielten etwa 2000 Bürger und Bürgerinnen ein Meeting, um gegen die Verwerfung der Amnestie durch die Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu protestiren. Den Vorsitz führten Henri Rochefort, der Abg. Dambon und der Gemeinderath Baillant. Der Eintritt des Laternenmannes wurde bei 36° Wärme — mit den sättmischen Hochrufen auf die Amnestie und die Commune begrüßt. Er wandte sich in folgenden Worten an die Versammlung: „Liebe Bürgerinnen und Bürger! Als wir die Amnestie beantragten, waren wir nicht so naiv, zu glauben, sie würde uns von einer Kammer gewährt, welche die Pest uns geschickt hat, und die uns dafür die Pest gibt. In der That haben diese Deputirten der Cholera sich heute geweigert, die

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Sein eigen Blut.

Aus den Papieren eines Criminalisten.
Von A. J. Anders.

(Fortsetzung.)

Es lag viel daran, die Flasche herbeizuschaffen oder über ihren Verbleib Auskunft zu erhalten, denn diese Flasche konnte unter Umständen den gravendsten Beweis der Thäterschaft abgeben. Sie konnte, in dem Besitz eines Menschen angetroffen, als corpus delicti betrachtet werden.

In einer kleinen Stadt stehen dem Untersuchungsrichter nicht, wie in Welt- und Residenzstädten, gewiegte Criminalisten zur Seite, die man sich nur in außergewöhnlichen Fällen aus den großen Städten erbittet. In den meisten Fällen ist der Untersuchungsrichter auf seine eigene Findigkeit angewiesen, und da hier in dem speziellen Falle, namentlich in Anbetracht dessen, daß ein Diebstahl mit dem Mord nicht verbunden war, die Thäterschaft eines Dritten ausgeschlossen werden konnte, so hatte ich auch die Recherchen in der Angelegenheit selbst geleitet und von der kostspieligen Unterstützung eines Criminal-Commissarius Abstand genommen.

Da mir viel daran lag, über den Verbleib der Korbflasche Auskunft zu erteilen, so hatte ich nach eingeholter Erlaubniß der vorgesetzten Behörde eine Bekanntmachung erlassen, in welcher ich, sorgfältig die Ursache umgehend, die Flasche als verlorenes Andenken bezeichnet, und dem Finder derselben eine Belohnung von fünfzig Thalern verhiess.

Ich wartete vergeblich Tage, Wochen. Es war, als ob meine Bekanntmachung gar nicht gelesen worden wäre, denn unmöglich war anzunehmen, daß die Flasche spurlos verschwunden sei, noch weniger aber war die Annahme gerechtfertigt, daß der Mörder oder Theilhaber am Mord, wenn über-

haupt ein solcher vorhanden war, dieses bedenkliche Beweisstück mit sich herumtragen würde. Dennoch wollte sich von der Flasche keine Spur zeigen.

So war der Tag der Verhandlung herangekommen. Vergeblich hatte ich, im Verein mit dem Vertheidiger, die Angeklagte bestürmt, mir über den Verbleib der Flasche Auskunft zu geben. Vergeblich hatte ich sie gefragt, ob vielleicht irgend wer früher im Pfarrhause verkehrte, dem ein Verbrechen zuzutrauen war, ja, ob überhaupt Jemand mit dem Pfarrer und der Angeklagten in Verkehr stand.

Der Abend vor der Verhandlung war hereingebrochen. Es war einer jener feuchtnebeligen Septembereben, an denen man sich im behaglichen Zimmer am wohlsten fühlt.

Ich befand mich in einem solchen Zimmer, aber wohl konnte ich mich drum nicht fühlen. Ich empfand eine lebhaftere Unruhe, derart, daß ich zu allem Möglichen griff, dieselbe zu beschwichtigen.

Ich empfand jenes ängstliche Gefühl, jenes Beklemmen, das einem oft überkommt und von dessen Ursache man sich nicht Rechenschaft geben kann. Vergebens hatte ich ganz gegen meine Gewohnheit schon mehrere Glas Bier getrunken, um dadurch, wie ich meinte, in eine andere Stimmung versetzt zu werden.

Auch dieses Mittel half nichts, und so blätterte ich denn in den vor mir liegenden Tageszeitungen, um durch die Lectüre dem peinlichen Gefühl entriffen zu werden. Da wurde mir von meinem Dienstmädchen eine Karte überreicht. Dieselbe enthielt in zierlichem Stich die Worte: R. Freiwald, Architect.

Der Mann war mir nicht mehr unbekannt, war es doch der Name des unglücklichen Verlobten der Angeeschuldigten, und da er immerhin zu dem Drama, das morgen geschlossen werden sollte, in Beziehung stand, so erhob ich mich sofort und befahl dem Mädchen, den Herrn einzulassen.

Bald darauf stand der junge Mann vor mir, bleich, gedrückt, bekümmert, kurz so, wie ich ihn vom ersten Tage der Untersuchung kennen gelernt hatte. Freundlich theilnehmend bot ich ihm einen Stuhl und fragte ihn dann, was ihn veranlaßte, mich so spät aufzusuchen.

uche!
len, sowie
erleitungen,
nspricht in
ersteren.
er,
nd
en
e zu aus-
Nachfolger
platz,
ndjuppen,
de zum Be-
Mittwe.
Wk. 145,
" 140,
" 124,
" 118,
" 100
heim.
S.
von Trau-
bmt.
es Herrn Apo-
sch. Aufträge
Dr. White's
ganzes Jahr
achdem sie man
ng angemacht
st ganz einer
t, daß sie von
Ordnungsvorstand
gar bei Thieren
das am Auge
und gänzlich
wegen den
vor. Durch-
schnitts-
preis
mehr wenig
S. M. S. M. S.
10 6
30 20
enamt.

Republikaner in Freiheit zu setzen, die seit zwei Jahren in den Zuchthäusern der Republik schmachten. Die Majorität kann uns nicht die angebliche Milderung eines Väterladens verzeihen, sie, welche Frankreich und die Paläste des Kaisers in China auszuplündern träumt. Die anständigen Leute sind unbehagliche Zeugen für die Schwindler, die unser unglückliches Land dem Ruin und der Invasion entgegenführen. Darum steckt man sie ein, bis sich einmal die Gelegenheit findet, sie zu erwürgen. Was uns betrifft, die wir nicht den Muth haben, an öffentlichen Festen Antheil zu nehmen, indes die Besten aus unserer Mitte in den Kerker röcheln, so sind wir entschlossen, an den Fenstern unserer Redaction die Fahnen und Lampen durch ein ungeheures Schild mit dem einzigen Worte „Amnestie“ zu ersetzen. Dies ist die einzige Illumination, mit der wir das ekelhafte Votum der Giftmischer des Palais Bourbon beleuchten wollen.“ Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß diese Rede wilde Beifallsbezeugungen hervorrief. Es sprachen noch mehrere Redner und Nothfort noch einmal im wesentlichen gleichen Sinne, worauf der Abg. Laguerre auseinandersetzte, die sociale Revolution sei unvermeidlich, könne aber durch einen energischen Volkswillen ohne Gewaltthätigkeit ins Werk gesetzt werden. Die Tagesordnung, die dann angenommen wurde, verherrlicht die Mission des Socialismus und brandmarkt die Regierungen, welche sie verkennen und das edelste und gastfreundlichste Volk verhindern, den fremden Freiheitsfreunden, wie Berezowski und Krapotkin, eine sichere Zufluchtsstätte zu gewähren.

— Die Pariser haben sich durch die Cholera nicht abhalten lassen, am 14. ds. ihr Nationalfest abzuhalten. Sie haben damit ihren Glauben dargethan, daß die Epidemie in Paris keinen Boden finden werde. Das Fest verlief zwar unter zahlreicher und lebhafter Theilnahme des Publikums, allein von der Pracht und von der Theilnahme wie 1880 war keine Rede. Im Ganzen bewies der Hergang der Feier, daß die Cholerafurcht noch keinen Boden in Paris gewonnen hat. Leider scheinen die Kundgebungen an dem Straßburgdenkmal, wo sich zahlreiche Menschenmassen eingefunden hatten, den Beweis zu liefern, daß der Chauvinismus und die Rachsucht der Massen nicht in Abnahme begriffen ist. Unzählige Kränze wurden unter Hochrufen des Publikums an der Statue niedergelegt, so daß dieselbe fast unter ihnen verschwand. Auch Abordnungen von Schulen waren mit Kränzen erschienen, welche in Trauerflor verhüllt und mit Widmungen für Elfs-Bohringen versehen waren. Man ist also eifrig bemüht, das Rachegefühl der Jugend anzuwecken! Eine Deputation elsässischer Frauen wurde mit großem Beifall begrüßt, ebenso die Abordnung der Patriotenliga, in welcher sich Déroulède befand. Aus Straßburg und Metz waren ebenfalls Kränze gesandt worden. Von politischem Standpunkte aus war diese Feier an der Straßburgstatue unstreitig der wesentlichste Theil des Festes. Hier hatte dasselbe gleichsam seinen Mittelpunkt, dessen es in den Vorjahren entbehrte.

England.

London, 14. Juli. Erste Unruhen sind zwischen den Orangisten und irischen Katholiken bei Cleator (Cumberland) vorgekommen. Eine Person wurde getödtet, 50 schwer verletzt. Die Irländer sollen den Angriff gemacht haben. Auch aus Welfast werden ähnliche Unruhen gemeldet. — Eine Timesbeilage behauptet, daß zahlreiche französische Truppen aus Tonkin in Madagaskar ankommen. Man glaubt, daß dieselben nächstens Tananarive angreifen werden.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 16. Juli. Gestern Abend kehrte der Liederkrantz, abgeholt von der hies. Stadtmusik in frohster Stimmung vom Sängerkonzert in Ulm zurück. Von den 15 zum höheren Volksgefang sich angemeldeten und wettfingenden Vereinen wurde dem Liederkrantz die Ehrengabe, bestehend in einem von der Harmonie Göppingen gestifteten Pokal,

„Herr Kreisrichter“, begann der junge Mann, „Sie werden sich wundern, daß ich Sie heute noch belästige, indessen ein Umstand, den ich in Erfahrung gebracht, und der auf den Gang der Untersuchung von wesentlichem Einfluß sein dürfte, veranlaßt mich, so schnell wie möglich nach J. zu eilen und daher traf ich schon heute einen Tag vor der Verhandlung hier ein. Hier aber wurde ich, als ich mich an den bereits eingetroffenen Vorsitzenden des Schwurgerichts wandte, an den Herrn Kreisrichter verwiesen und das allein konnte mich veranlassen, Sie noch zu so später Stunde zu belästigen.“

„Herr Freiwald! Sie haben sich keineswegs zu entschuldigen! Ich bin in dieser Angelegenheit Untersuchungsrichter, und es ist meine Pflicht, Sie, sobald sich Ihr Besuch auf dieselbe bezieht, jederzeit zu empfangen, selbst des Nachts. Es ist das doppelt Pflicht, einen Tag vor Beginn der Verhandlung, die über das Wohl und Wehe eines vielleicht unschuldigen Menschen entscheiden soll.“

„Doch nun bitte, erzählen Sie mir ausführlich, was Sie veranlaßte, mich aufzusuchen.“

„Ich will mich kurz fassen“, entgegnete Karl Freiwald. „Wie ich aus der Voruntersuchung erfahren habe, haben Sie sich alle Mühe gegeben zu erforschen, ob in dem Hause des verstorbenen Pfarrers Zacharias außer mir noch ein anderer verkehrte. Sie haben gesagt, daß, wenn das der Fall, der Verdacht gegen meine Braut wesentlich abgeschwächt werden würde. Deshalb beschloß ich auf eigene Gefahr zu forschen, ob nicht jemand in dem Pfarrhause Zutritt hatte. Doch vergebens!“

„Da führte mich heute Morgen der Weg zu dem alten Schulmeister in L. Derselbe ist hoch betagt, bereits seit fünf Jahren pensionirt. Als ich an seinem Hause vorüberging, stand er in seiner Thür, und obgleich ich tief bekümmert war, wurde ich doch erfreut darüber, daß der alte würdige Herr mich noch kannte.“

„Ei Karl!“, rief er, „was ist denn das? Du siehst ja sehr niedergeschlagen aus! Sollte Dich auch schon der Probrüchlein des Lebens geschliffen haben?“

„Ich mochte eigentlich nicht antworten. Da aber trat die Frau des Schulmeisters, dieselbe ist weit jünger und rüstiger, als er, hinzu und begrüßte

zuerkannt. — Das Aktienbad scheint in diesem Sommer besser reussiren zu wollen. Wer auch wirklich nicht zum Baden kommt, scheint eine entschiedene Abneigung vor Wasser überhaupt zu haben. Das Thermometer zeigt heute, der prallen Sonnenhitze ausgelegt 35°, Nagoldwärme 19°.

— Ein gefahrdrohendes Gewitter hatte sich um 3 Uhr heute Nachmittag über der Stadt zusammengezogen. Glücklicherweise entlud es sich nur mit starkem Regen und brachte unsern Gärten und Feldern die seit dem letzten Gewitterregen, am letzten Freitag, wieder notwendige Erfrischung.

Stuttgart, 14. Juli. Heute fand im Sitzungssaale der Württ. Vereinsbank die konstituierende Generalversammlung der Bahnrabahn Stuttgart-Degerloch statt. Die Gesellschaft übernimmt, vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung, die Konzession der Bahnrabahn Stuttgart-Degerloch, führt im Hinblick auf allfällige Abzweigungen oder Verlängerungen den Namen Silberbahn-Gesellschaft und hat in Rücksicht auf gegebenen Falls nachzusuchende weitere Konzessionen das nominelle Aktienkapital auf 3 Millionen Mark festgesetzt, wovon jedoch für die Bahnrabahn vorerst nur 200,000 M., d. i. 400 Aktien à 500 M. zur Ausgabe gelangen und von den anwesenden Aktionären fest übernommen worden sind. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren E. v. Kessler als Vorsitzender, Kommerzienrath Alex. v. Pfau als Stellvertreter, als weitere Mitglieder die Herren Generalrath J. Braunwald, Dr. Otto Elben, Konsul Julius Federer, Dr. Göz, C. Kühner, Ziegeleibesitzer in Degerloch, Dekonomierath Kamm, Dr. K. Steiner. Zum Vorstand wurde bestellt der Baumeister der Bahn, Ingenieur Selter, und von dem Aufsichtsrath wurde in den Vorstand delegirt C. Kühner von Degerloch, der in Gemeinschaft mit Herrn Selter die Firma rechtsgiltig zeichnet.

Schorndorf, 11. Juli. Die hiesige, im rein germanischen Stile erbaute Stadtkirche wird wegen ihres prächtigen Chors mit vollem Rechte zu den schönen Baudenkmalen des Mittelalters gerechnet. Kein Wunder daher, wenn die Stadtbehörden ernstlich darauf bedacht sind, die im Laufe der Zeiten hervorgetretenen Schäden gründlich zu beseitigen und dem ehrwürdigen Gotteshause den alten Schmuck wieder zu verleihen. Heute war im Auftrag des christlichen Kunstvereins Bauinspektor Dolmetsch von Stuttgart hier, um in Gemeinschaft der Spitzen der Gemeindebehörden und der Mitglieder des anlässlich der Lutherfeier ins Leben getretenen Kirchenbauvereins das Innere und Äußere der Kirche zu besichtigen und seine Ansichten über die zu einer würdigen Erneuerung erforderlichen Schritte darzulegen. Hoffen wir, daß sich auch fernerhin viele Herzen und Hände öffnen werden, um die Mittel zur entsprechenden Ausbesserung unserer herrlichen Kirche aufbringen zu können.

Aus dem Oberamt Tübingen, 11. Juli. Seit den letzten Tagen der vorigen Woche, besonders aber seit Montag ist die Reepernte in vollem Gang, die heuer weit günstiger ausfällt, als in den letzten Jahren. Auch hat der Anbau des Reipes an Ausdehnung gewonnen, da manche Hopfenpflanzungen in zweifelhaften Lagen ausgehauen wurden. Das Ernten muß zumeist vor Tagesanbruch oder Abends spät ausgeführt werden, weil bei der überaus großen Hitze zu viel Samen ausfallen würde. Ueber Preise ist noch nichts bekannt, doch sind schon Käufe auf Mittelschläge abgeschlossen. Die Nachfrage ist entschieden stärker, als seit lange, insbesondere durch fremde Händler.

Zagenhausen, 12. Juli. Die hiesige Gemeindebehörde hat ein ziemliches Quantum Phosphorpillen bezogen und dieselben zum Zweck einer allgemeinen Tödtung der Feldmäuse an die Bürger vertheilt. Einer derselben vermischte nun diese giftigen Pillen mit Kartoffeln und stellte dieselben in einem offenen Gefäße bis zum Gebrauche in eine Ecke des Viehstalles. Leider bemerkte eine losgelöste, werthvolle Kuh diese giftigen Knollen, sie ging unglücklicherweise hin und fraß dieselben auf. Nur zu bald bemerkte man an dem Thiere Vergiftungssymptome, alle angewandten Hilfsmittel waren vergeblich und die Kuh verendete. Selbstverständlich mußte das

mich herzlich. Als auch sie sich über mein Aussehen theilnehmend äußerte, da überwältigte mich der Schmerz und ich theilte der guten Frau mit, was mich drückte.“

„Du mein Gott! sprach dieselbe mehr für sich, „ist es doch, als ob der Herr das arme Kind nur zu Leiden geschaffen hätte. Erst war sie in den leichtsinnigen Burschen vernarrt, und jetzt, nachdem sie endlich einen so wackeren jungen Herrn kennen gelernt hat, muß ihr dies schwere Unglück passiren.“

Ueberrascht blickte ich auf. „Von welchem leichtsinnigen Menschen sprechen Sie?“ fragte ich, „ich bitte, ich beschwöre Sie, nennen Sie mir seinen Namen.“

„Ich kenne ihn nicht“, erwiderte die Frau erschreckt, „ich habe ihn nur einmal beim Pfarrer gesehen und war Zeuge dessen, daß er ihm sein Haus verbot. Wie er heißt und wer er ist, weiß ich nicht. Ich blieb nur auf Wunsch des Pfarrers Zacharias, nachdem der Mensch sich entfernt hatte, noch wenige Minuten dort. Da rief der Pfarrer Zacharias Fräulein Elise herein und sagte derselben in meiner Gegenwart etwa folgendes: Gutes Kind! Du weißt, daß ich Dein Bestes will, und deshalb mußte ich diesem Menschen die Thüre weisen, deshalb konnte ich nimmermehr in Deine Verbindung mit ihm willigen, denn eine solche Verbindung wäre Dein Unglück gewesen. Es ist besser, wenn dies heute geschieht, wo Deine Keigung zu ihm wohl nur als Laune betrachtet werden darf, als dann, wenn es vielleicht zu spät ist. Dieser Mensch ist ein leichtsinniger, nichtsmüthiger Patron, dem nichts heilig ist, der das schöne Erbe seiner Eltern in wenigen Monaten verpraßt hat auf eine Weise, die ich Dir, mein Kind, nicht mittheilen kann. Ganz genau so würde er es auch mit der Hinterlassenschaft Deiner armen Eltern machen, und da ich Dir nichts hinterlassen kann, so wärest Du vielleicht nach meinem Tode eine Bettlerin. Laß deshalb jeden Gedanken an diesen leichtfertigen Patron fahren und versprich mir, nie über Deine Bekanntschaft mit diesem Menschen zu sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)



Fleisch als ungenießbar vergraben werden. Der nicht gar vermögliche Mann erleidet damit einen Schaden von etwa 300 M.

Redarulum, 14. Juli. Gestern wurde das Turnfest des untern Redarganes in Wimpfen a. B. gehalten. Von Morgens 7 Uhr an war Empfang der Gäste und Anweisung der gemeinschaftlichen Quartiere. Vormittags halb 9 Uhr versammelten sich die Preisrichter in der Brauerei zum Deutschen Kaiser, wo die Uebungen zum Wettturnen bestimmt wurden. Um 9 1/2 Uhr begann das Wettturnen, welches bis gegen 1 Uhr dauerte. Im Ganzen wurde schön und gut geturnt. Um 1 1/2 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug unter Musik, Gesang und Böllerschüssen durch die geschmückten Straßen der Stadt. Dann wurden die Frei- und Ordnungübungen, geleitet von Sauturnwart Kiel aus Heilbronn, vorgenommen. Die Ausführung desselben muß eine in jeder Beziehung vollständig gelungene genannt werden. Hierauf hielt Hr. Meyer, Vorstand des Turnvereins Wimpfen, die Festsrede. Preise erhielten: A. Turner des Gaues: 1) Mühle-Heilbronn, 2) Geißler-Ludwigsburg, 3) Hoffmeister-Ludwigsburg, 4) Reutemann-Heilbronn, 5) Beck-Heilbronn, 6) Raef-Ludwigsburg, 7) Hering-Heilbronn, 8) Wagner-Ludwigsburg, 9) Stahl-Baihnaen, 10) Lang-Heilbronn, 11) Eschenlohr-Heilbronn, 12) Dautel-Wimpfen, 13) Strauß-Heilbronn. B. Jöglinge des Gaues: 1) Reutemann-Heilbronn, 2) Eschenlohr-Heilbronn, 3) Martin-Heilbronn, 4) Mayer-Heilbronn, 5) Heimerding-Heilbronn, 6) Schulz-Weinsberg, 7) Däubler-Ludwigsburg, 8) Lang-Ludwigsburg. Turner außerhalb des Gaues: Hader, M.L.B. Stuttgart, Groß-Hall, Ranyon-Pfungstadt, Kraut-Eberbach. Jöglinge außerhalb des Gaues: 1) Kunz, 2) Reutter, beide vom M.L.B. Stuttgart. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Ball im Gasthof zum Ritter.

Gmünd, 12. Juli. Der Strasanstalt in Gotteszell drohte heute früh eine große Gefahr. Der Hausdiener bemerkte gegen 4 Uhr, als er die Lichter löschte, daß aus dem Dache des Hauptgebäudes, in welchem die jugendlichen Gefangenen untergebracht sind, starker Rauch aufstieg. Er alarmierte alsbald die Aufseher und deren energischem Eingreifen ist zu danken, daß das Feuer, das schon den ganzen Boden ergriff, alsbald gelöscht werden konnte. Der Brand ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch das Ramin, an dem man ein Einsteighürchen offen gefunden, herbeigeführt worden.

Von der Jagst, 14. Juli. Heute früh nach 7 Uhr kam ein schweres Gewitter bei uns zum Ausbruch. Wie vorige Woche erhielten auch diesmal einige Orte einen sehr ausgiebigen Regen, bei andern war er auf das geringste Maß beschränkt. Hagel in der Größe von Erbse bis zu kleinen Hafelnüssen fiel in Leudfeld und Kirchberg etwa drei Minuten lang ohne Schaden. In Beuerbach bei Crailsheim traf der Blitz einen im Freien unmitttelbar am Hause befindlichen ledigen Mann, aber ohne bleibenden Schaden; tödlich getroffen wurde ein nebenan spielendes 5jähriges Mädchen.

Nezingen, 4. Juli. Gestern Vormittag erkrankte beim Baden im Neckar bei Mittelstadt ein Familienvater aus Ertingen, welcher mit den Tüden des dortigen Flussbettes nicht vertraut war, denen schon mehrere Badende zum Opfer gefallen sind. Infolge von Flößen und der starken Strömung fanden sich dort plötzlich große Vertiefungen, welche den Platz für Nichtschwimmer sehr gefährlich machen. Der Verunglückte verschwand vor den Augen seiner Gefährten und konnte erst gefunden werden, als schon längst der Tod eingetreten war.

Friedrichshafen, 14. Juli. Heute Vorm. hat Se. Maj. der Kaiser die Mainau verlassen, um sich über Lindau und Rosenheim nach Gastein zu begeben. Auf der Reise dahin stattete der greise Monarch unsern Königl. Majestäten einen Besuch ab. Um 3/4 Uhr landete das Salonboot „Kaiser Wilhelm“ am Schloßdam, wo sich ein zahlreiches Publikum angeammelt hatte und den Kaiser beim Betreten unseres Landes mit Hochrufen begrüßte. J. Maj. die Königin empfing den hohen Gast am Eingang in den Schloßgarten, wo die Begrüßung eine überaus herzliche war. Die beiden kleinen Prinzessinnen Olga und Elsa überreichten dem Kaiser Kornblumenbouquets. Der Monarch wandte sich auch zum Paulinenstift und dessen Vorsteherin in freundlichen Worten. Das Aussehen des Kaisers ist dem hohen Alter entsprechend ein sehr gutes. Nach einem halbstündigen Besuch bei unsern kgl. Majestäten bestieg der Kaiser unter Hochrufen der Menge wieder das Schiff, welches ihn, begleitet von der Großherzogin. Familie, bis Lindau führt.

Ein heftiges Gewitter hat am Montag in Straßburg mehrschach Unheil angerichtet. Die Straßb. P. berichtet: „Ein Blitz schlug in die Telefonleitung auf dem Dache des Gebäudes der Boden- und Kommunal-Kreditbank, lief der Leitung entlang bis zur Polizeidirektion, schlug dort ein, zertrümmerte in den Apparatzzimmern die Gasleitung, entzündete das Gas und verlor sich dann in der Erde. Die Leitung wurde zerrissen. Ein Glück war es, daß die Wache das Zimmer kurz vorher verlassen hatte. Von der Gasleitung ist ein 5 Centimeter langes Stück herausgeschlagen worden. Das Feuer wurde durch die Beamten bald gelöscht. Noch während der allgemeinen Aufregung, welche unter den im Gebäude anwesenden Beamten herrschte, schlug ein zweiter Blitzstrahl in den Baum, der im Hofe der Polizeidirektion steht, und riß einen 30 Centimeter dicken Ast herunter. Ein anderer Blitzstrahl soll den Blitzableiter auf dem Münster getroffen haben.“

Pest, 15. Juli. Das deutsche Schiff Octavia gerieth gestern im Hafen von Fiume in Brand. Seine Benzinladung explodirte. Boote und später ein Dampfer des östreich. Uebungsgehwaders remorkirten es auf die offene See, wo es bis auf den Kohlenvorrath herabbrannte. Von der Mannschaft sind 2 Personen schwer verletzt.

Rom, 10. Juli. Die Nachricht, daß der Passagierdampfer Sampiero, der zahlreiche Flüchtlinge aus Marseille an Bord hat, dieserhalb von dem Hafen von Genua zurückgewiesen und auf der Fahrt nach Neapel begriffen sei, hat in letztgenannter Stadt eine erklärliche Aufregung hervorgerufen, um so mehr, als das Gerücht ging, einige der Passagiere seien an der Seuche erkrankt. Ein Komitee aus den höheren Kreisen der Bürgerschaft hat vorgestern durch ein Manifest die Bürgerschaft zu einer friedlichen Kundgebung aufgefordert, und in der That zog um 2 Uhr Nachm. von dem Ver-

sammlungsort auf Piazza Dante eine Anfangs wenig zahlreiche, bald sich beträchtlich vermehrende Menge über die Via di Roma nach der Piazza del Plebiscito, wo der Präsekturpalast sich befindet. Eine Deputation, in welcher einige Abgeordnete, begab sich zu dem Präsekten, um gegen die Zulassung des infizirten Schiffes zu protestiren. Der Vertreter der Regierung empfing die Deputation sehr entgegenkommend, erklärte, daß er nach Anfrage bei der Regierung bereits entschieden habe, daß das Fahrzeug bei der Insel Nisida eine Quarantäne bestehen sollte und versprach, eine Dampfsbarke abzuschicken, um daselbe mit diesem Befehl bekannt zu machen. Kaum hatte die Deputation das Präsekturgebäude verlassen und die Menge begonnen, sich zu zerstreuen, als gemeldet wurde, daß der Sampiero in Sicht sei. Die Folge war, daß die Aufregung wuchs. Die Menge begab sich unter Aeußerungen der Mißstimmung gegen den Präsekten zum Stadthause und forderte den Bürgermeister auf, energisch zu protestiren und auf sofortige Ergreifung wirksamer Maßregeln zu dringen. Der Bürgermeister gab der Aufforderung sogleich Folge und verfügte sich mit mehreren anderen Magistratsmitgliedern zum Präsekten. Seine dringenden Vorstellungen hatten den Erfolg, daß der Präsekt bestimmt erklärte, dem Sampiero weder in Neapel noch in Nisida die Landung gestatten zu wollen. Die Mittheilung dieser Erklärung rief große Befriedigung hervor und wurde mit Hochrufen erwidert. Der Provinzialrath hat in einer ad hoc berufenen Versammlung eine Resolution gefaßt, durch welche die Regierung dringend ersucht wird, anzuordnen, daß kein von Choleraarten kommendes Fahrzeug sich Neapel und Nisida nähern, geschweige denn hier Anker werfen dürfe.

Bermischtes.

— Ein Licht die ganze Nacht hindurch brennend zu erhalten. Ein mattes Licht, wie es z. B. bei Krankheiten so wünschenswerth, kann man ohne Weiteres durch eine Kerze erlangen. Man braucht nur so viel fein gepulvertes Kochsalz um den Docht herum zu legen, daß es bis an den schwarzen Theil des Dochtes reicht. Das Licht brennt nur mit schwacher, gleichmäßiger Flamme und so langsam ab, daß ein kleines Stück für die ganze Nacht hinreicht. Petroleumlampen tief herabgeschraubt brennen zu lassen, ist für Gesunde und Kranke gefährlich, weil dann der Docht fortwährend raucht und das Zimmer mit schädlichen Gasen anfüllt.

— Man hat die zündenden Blitze statistisch eingefangen und nachgewiesen, daß sie sich seit etwa 30 Jahren verdreifacht haben. Bezold zeigt in einer Abhandlung der bayerischen Akademie, daß auf 1 Million versicherte Gebäude in Deutschland in der Periode von 1832—42 jährlich durchschnittlich 31 zündende Blitze fielen, 1853—62 jährlich 52, 1862—1873 jährlich 72, 1873—82 jährlich 98 zündende Blitze. Es ist nämlich auch die Zahl der Gewitter sehr gewachsen. (In Ems und Umgebung hat bei einem Gewitter am 10. Juli der Blitz 6—7mal eingeschlagen.)

— Mit großer Entrüstung theilt die sozialdemokratische Zeitung in Madrid ihren Lesern mit, ihr Mitredakteur Arostigi habe 5000 Piaster geerbt und sei sofort aus der Redaktion ausgeschieden. Für einen Mann, der 5000 Piaster in der Tasche habe, schide es sich nicht, Sozialdemokrat zu sein, habe er geschrieben.

— Ledere Sachen. Daß die Orientalen praktisch genug sind, die Heuschrecken, welche ihre Ernten vernichten, zu verspeisen, ist bekannt. Schon in der Schule lernen wir, daß Johannes der Täufer sich in der Wüste von Heuschrecken und wildem Honig nährte. Den letztern ließe ein europäischer Saunen sich allenfalls gefallen, ob er aber an ersteren Behagen fände, gleichviel ob ihm dieselben, je nach dem Geschmade der verschiedenen Völkerrämme, geröstet, eingekalzen oder zerstoßen und zu Kuchen geformt, vorgefetzt würden, das fragt sich wohl noch sehr. Jedenfalls aber würden wir uns leichter an die Verspeisung einer andern Insektenart gewöhnen, welche den Chinesen als besondere Lederei gilt. In einigen Theilen Ostindiens nämlich pflegen sich statt der Heuschrecken, Schwärme von großen, geflügelten weißen Ameisen einzustellen, und zwar in so großer Anzahl, daß sie wie Wolken die Luft verfinstern und im Hinabfallen den Boden drei bis vier Zoll hoch bedecken. Während die Europäer sich nicht anders von den widrigen Thieren zu schützen wissen, als indem sie deren Durchzug, der zum Glück selten lange zu dauern pflegt, hinter den Moskitonezen ihrer großen Himmelbetten abwarten, begrüßen die chinesischen Diener das Kommen der Ameisen als Festereigniß. Vorsichtig heben sie dieselben vom Boden auf, packen sie bei den Flügeln und halten den fetten, madenartigen Leib einen Augenblick ans Feuer oder auch nur an ein Licht, um diesen dann sogleich mit dem größten Wohlbehagen zu verspeisen. Wohl bekomm's ihnen!

— Ein gutes Fließpapier, welches nicht nur frische Tintenflecken auftrudnet, sondern auch vollständig wegnimmt, wird nach dem „Polst. Notizbl.“ bereitet, wenn man dickes Fließpapier durch eine konzentrirte Lösung von Oxalsäure (Sauerleesalz) zieht und dann schnell trocknet.

— Aus dem Soldatenleben. Einen ereignisreichen Tag hatte kürzlich ein in Darmstadt in Garnison liegender junger Mann. Er ging mit Urlaub nach Hause und beichtete um 7 Uhr Morgens, um 8 Uhr nahm er das hl. Abendmahl, um 9 Uhr ließ er sich auf dem Standesamte trauen, um 10 Uhr fand die kirchliche Trauung statt und um 1 Uhr gab es — Rindtaufe. Um 2 Uhr war er auf dem Rückweg nach der Garnison und um 3 Uhr, weil der Urlaub schon abgelaufen — in Arrest.

— Eine schwäbische Riesenwurst. Auf der unlängst stattgehabten Regatta zu Heilbronn, welche einen für den dortigen Ruderverein „Schwaben“ so günstigen Verlauf nahm, trat die Mannschaft dieses Vereins mit Cannstatt in Konkurrenz um den Preis des Landesfürsten. Ein Heilbronner Reggmeister interessirte sich für seine vaterstädtischen Ruderer so sehr, daß er ihnen im Falle des Sieges eine Wurst versprach, die so lang sei, wie ihr — Boot. Als nun die Heilbronner wirklich siegten, hielt er auch Wort und die braven Schwaben erhielten eine, schreibe und sage 30 Fuß lange Wurst. Sie soll ihnen ganz vortrefflich gemundet haben. (F. Journ.)



Amtliche Bekanntmachungen.

Revieramt Siraau.
Bergebung von Banarbeiten.

Ueber die Lieferung der zum Umbau der mittleren und untern Flogasse in Calw nöthigen Materialien: Tannen-Schnittwaaren, Bauholz, Mauersteinen, Kleingeschlag, Flöhsand, Latten und Schmiedarbeit im Laufe des Monats August, werden Montag, den 21., Vormittags 9 Uhr, im Adler in Calw Offerte von dem Unterzeichneten entgegen genommen. Pläne, Verzeichnis der zu liefernden Materialien und Bedingungen können am 18. und 19., Vormittags, auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.
R. Revieramt.
Hepp.

Revier Liebenzell.

Stamm- & Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 23. Juli, im Adler in Unterreichenbach: Vormittags 9 Uhr aus den Staatswaldungen Hasenrain, Haugstetterberg, Schloßberg und Gefäll: 1002 St. Langholz I. bis IV. Cl., mit 805,06 Fm.; 134 St. Bauflangen mit 25,08 Fm.; 174 Km. Sägholz I. bis III. Cl., mit 141,64 Fm.; sodann Vormittags 11 Uhr aus dem Staatswald Hasenrain: 38 Km. Nadelholz-Scheiter, 46 Km. dto. Prügel, 59 Km. dto. Anbruch- und Abfallholz und 72 Km. tannene Brennrinde.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 24. Juli, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell aus dem Staatswald Haugstetterberg, sowie vom Scheidholz im Schloßberg, obern und untern Gefäll: 1 Km. eichene Prügel, 89 Km. Nadelholz-Scheiter, 64 Km. dto. Prügel, 138 Km. Anbruch- und Abfallholz; und 112 Km. tannene Brennrinde.

Revier Liebenzell.

Stren-Verkauf.

Am Samstag, den 19. d. Mts., Vormittags 8 1/2 Uhr, werden aus den Staatswaldungen Tannwald und Bühlwald, Markung Mötlingen, 59 Km. aufbereitete Moosstreu im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft im Tannwald.
R. Revieramt.

Die Entleerung

der Aborte und Dungstätten wird wiederholt und mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß wenn bei wiederholter Nachvisitation erheblichere Anhäufungen derartiger Stoffe angetroffen werden, Entfernung derselben auf Kosten des Hauseigentümers und Strafe verhängt werden müßte.

Gleichzeitig wird dringend empfohlen, Aborte und nahe bei den Häusern befindliche Dungstätten in Zwischenräumen von einigen Tagen mit Carbonsäure zu begießen.
Calw, den 16. Juli 1884.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Baumaterialien-Verkauf.

Das der früheren Tuchmachergesellschaft gehörige Trockengebäude mit den Fußmauersteinen am Schafweg wird am Montag, den 21. Juli 1884, Vormittags 7 Uhr, an Ort und Stelle zum sofortigen Abbruch unter Ausschluß von Nachgeboten versteigert.
Calw, den 16. Juli 1884.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.
Calw.

Güter-Verkauf.

Die in früheren Blättern beschriebenen Güter des Kutschers Friedrich Moros hier, welche zum größten Theil angekauft sind, kommen am Montag, den 21. Juli 1884, Vormittags 11 Uhr zum letzten Mal zur Versteigerung. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Adlerwirth Dingler und der Verkäufer.
Rathschreiber.
Haffner.

Aichalden mit Oberweiler.

Das Waldbeeren sammeln in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige auf Grund des Art 22 des Forstpolizeigesetzes bei Strafe verboten.
Schultheißenamt.
Anwaltsamt.

Privatanzeigen.

Ein Logis

mit Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzplatz wird zu miethen gesucht. Anträge nimmt entgegen d. Red. d. Bl.

Mein mittleres

Logis

mit Balkon in der Bahnhofstraße, bestehend in 5 bis 6 Zimmern nebst Keller, Küche mit Wasserleitung und sonstigen Erfordernissen, habe ich auf Martini zu vermieten.
S. Lorck, sen.

Bettfedern,

sehr schön und billig bei Chr. Deyle, Marktplatz.

Desinfections-Pulver,

1 Pfd. 15 S, Chlorkalk und Carbonsäure empfiehlt die alte Apotheke.
Meine anerkannt guten

Corsetten

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung Carl Störck's Wittwe.
Siraau.

Milchschweine

hat zu verkaufen G. Ganzhorn.

Vöblingen.

Feuerwehr = Fest.



Die „Freiwillige Feuerwehr Vöblingen“ feiert am kommenden Sonntag, den 20. Juli ds. J., ihr 25jähriges Stiftungsfest und erlaubt sich die benachbarten Feuerwehren, sowie alle Freunde der Sache hiezu auf's freundlichste einzuladen.



Diejenigen Feuerwehren, welche mit ihren Anmeldungen noch im Rückstande sind, werden um baldige Uebersendung der ausgefüllten Anmeldebogen an das Feuerwehr-Kommando Vöblingen ersucht.

Das Kleidergeschäft

von CHR. DEYLE, Marktplatz, empfiehlt in schöner Auswahl: Herrenanzüge, Knabenanzüge, Küstereppen, Turnhosen, Sommerüberzieher, Arbeitshosen u. s. w., sehr billig.

Die A. Oelschläger'sche Buch- & Steindruckerei empfiehlt sich in Anfertigung aller Druckerarbeiten, als Werke, Brochüren, Circulare, Preiscourants, Briefköpfe, Visitenkarten etc. etc. Grabreden in elegantester Ausstattung Couverts mit Firmendruck von Mk. 4. 50 an. Schnelle und prompte Bedienung. Billigste Preise. Elegante Ausstattung.

Neue Kartoffeln verkauft Gaiser, Schuhmacher.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten Ernst Schall am Markt Calw. Franz X. Decker, Weil der Stadt. Carl Woehle am Markt, Leonberg. Gottlob Schmid, Nagold.

Feinsten ausgebleichten Blüthenhonig

empfiehlt G. Costenbader, Conditor.

Teinach.

Eine Brille

samt Futteral wurde gefunden, der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen Ertrag der Einrückungsgebühr abholen bei Fuhrmann Zerwed.

Alle Sorten

Vogelfutter,

sowie reine, buchene Bügelkohlen sind fortwährend zu haben bei Christian Moersch.

Wegen Wegzugs verkauft jeden Tag

kurzgespaltenes tannenes Holz

à 90 S und buchenes à M. 1. 10 per Centner G. Breitling.

Pianos. Baar oder kleine Raten! Americanische HARMONIUMS von W. Bell & Co. Weidenslaufer, Berlin, NW. Beste und billigste Bezugsquelle!

Briefcouverts

in jeder Größe, Qualität und Farbe liefert mit Firmendruck billigt die Druckerei d. Bl.

